

WATCHMAN NEE

Der Leib Christi

VERLAG DER STROM

ISBN 3-88083-003-7

übersetzt aus dem Englischen

Originaltitel: The Body of Christ

Copyright Hongkong Church Book Room

Copyright der deutschsprachigen Ausgabe 1973

VERLAG DER STROM GmbH

Filderhauptstr. 61 C · 70599 Stuttgart

www.verlagderstrom.de

„Ich ermahne euch nun, Brüder, durch das Erbarmen Gottes, dass ihr eure Leiber gebt zum lebendigen und heiligen Opfer, Gott wohlgefällig; das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und passt euch nicht diesem Zeitalter an, sondern werdet umgewandelt durch die Erneuerung des Verstandes, dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, dass keiner höher von sich denken soll, als es sich zu denken gebührt, sondern dass er auf gesundes Denken bedacht sein soll, wie Gott einem jeden ein Maß des Glaubens zugeteilt hat. Denn wie wir an einem Leibe viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Funktion haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber einzeln ist einer des anderen Glied“ (Röm. 12:1–5).

Bevor wir uns mit dem zwölften Kapitel des Römerbriefes befassen, wollen wir uns kurz an die ersten acht Kapitel erinnern. Ich glaube, wir alle wissen, dass die Kapitel 9–11 lediglich zur Veranschaulichung eingeschoben sind und in Klammern gesetzt werden könnten, so dass dann das zwölfte Kapitel

unmittelbar auf das achte folgen würde. Lesen wir Kapitel 8 und 12, werden wir einen direkten Zusammenhang zwischen ihnen feststellen.

Die ersten acht Kapitel des Römerbriefes behandeln zwei Abschnitte des christlichen Lebens. Als ersten Abschnitt haben wir die ersten vier Kapitel und etwa noch zehn oder elf Verse des fünften; der zweite reicht dann von Vers 12 des fünften Kapitels bis zum Ende des achten. In diesen zwei Abschnitten versucht der Apostel, den Christen zu zeigen, wie sie in Gott hineinversetzt worden sind. Darauf folgt dann, wie wir am Anfang des zwölften Kapitels sehen, die Ermahnung, unsere Leiber zu weihen und darzubringen, um den Willen Gottes zu tun. Anschließend wird das Thema des Leibes Christi aufgegriffen. Was bedeutet das?

Der Leib Christi ist etwas aus dem tiefsten Herzen Gottes, sein eigentlicher Plan. Der Christus Gottes war dazu gesalbt, diesen Plan auszuführen, welcher ein „Mysterium“ genannt wird, ein Geheimnis Gottes, *„das in ewigen Zeiten verschwiegen war“*, und erst in

diesem Zeitalter offenbart ist (Röm. 16:25–26). Deshalb sollten wir danach trachten, den Unterschied zu erkennen zwischen unserem Verständnis von Errettung und demjenigen Gottes, unseren Gedanken über das Kreuz und denjenigen Gottes, zwischen seinen Gedanken hinsichtlich des Heiligen Geistes und den unseren, seiner Beurteilung geistlicher Erfahrungen und unserer.

Wir glauben, dass das Kreuz das zentrale und wichtigste Werk Gottes ist. Lobt den Herrn, das ist wahr! Aber wir müssen uns stets dessen bewusst bleiben, dass das Kreuz seinen Zweck nicht in sich selbst hat, sondern nur Mittel zu einem Zweck ist; das göttliche Mittel ist das Kreuz, das göttliche Ziel aber ist der Leib. Wenn du das Kreuz in der Weise erkennst, wie Gott es erkannt haben will, wirst du dich zwangsläufig im Leibe befinden. Sobald das Kreuz etwas wirklich Wesentliches in deinem Leben gewirkt hat, wirst du dich ganz einfach im Leibe wiederfinden. Es kann nicht anders sein. Wenn du nicht dort bist, ist es ziemlich sicher, dass das Kreuz sein Werk an dir noch nicht getan

oder zumindest noch nicht vollendet hat. Was ist damit gemeint?

Nun, persönliche Heiligung, wie sie von vielen Gläubigen betont und angestrebt wird, ist wirklich wertvoll. Auch sieghaft zu leben ist wirklich wertvoll, und unsere Errettung ist etwas wahrhaft Kostbares. Der Herr sei gepriesen für die Errettung! Der Herr sei gepriesen für die Vergebung der Sünden, dafür, dass wir vor ihm gerechtfertigt sind und er uns aus der Macht der Sünde befreit hat. Aber halten wir uns vor Augen: Gottes Anliegen war es nicht, uns zu retten und uns diese geistlichen Erfahrungen wie Befreiung, Sieg im Leben, persönliche Heiligung und anderes mehr zu geben, nur damit wir viele tausende eigenständige Christen sind, lauter auf sich selbst gestellte, voneinander getrennte Einheiten, die über die ganze Erde für Gott verstreut sind. Dies eben ist es nicht, wonach er trachtet! Es mag schon sein, dass die Kinder Abrahams ohne Zahl wie der Sand am Ufer des Meeres sind – aber sie sind keine Christen! Es lag niemals in der Absicht des Herrn, dass Christen ein-

zelne, für sich bestehende Einheiten sein sollten.

Ich weiß nicht, ob ihr das gesehen habt. Darüber zu reden ist sehr leicht – ich konnte es früher einmal. Nun aber muss ich fast mit Beschämung bekennen, dass ich jahrelang davon überzeugt war, ich wüsste, was die Lehre vom Leib sei, und ich versuchte sogar, sie anzuwenden, doch ohne je die Sache selbst, die Wirklichkeit gesehen und erfahren zu haben. Einen Führer über London zu lesen, kann niemals einen Besuch dieser Stadt ersetzen; ebenso wenig kann ein Kochbuch zu kennen ein Ersatz dafür sein, wirklich in einer Küche zu stehen und zu kochen. So kann auch das Wissen über die Lehre vom Leib Christi niemals ein Ersatz dafür sein, ihn zu sehen.

Die ganze Verwirrung, wie sie hierin heutzutage herrscht, rührt daher, dass wir von den Christen als von vielen einzelnen, eigenständigen Personen zu denken gewohnt sind. Errettung betrachten wir als eine Angelegenheit des Einzelnen, und auch Heiligung, Sieg und Befreiung sehen wir als eine

Angelegenheit des Einzelnen an. Und sind nicht wir, die wir in der christlichen Arbeit stehen, schon recht glücklich, wenn unsere Herde mit dem Herrn vorangeht, wenn sie ihre Bibel lesen, wenn sie zu beten wissen, ihr Leben in Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit führen und einiges von der Befreiung aus der Macht der Sünde begriffen haben? Dennoch, das ist nicht der Leib. Eines Tages jedoch – dies wird für dich ein höchst gesegneter, ein großartiger Tag sein – wird irgendetwas an dich herankommen, wodurch dir der Herr die Augen öffnen wird und du erkennen musst, dass die Errettung im Hinblick auf den Leib zu sehen ist und ebenso auch der Besitz persönlicher Heiligung, der Kraft des Geistes und der Erfahrung des Kreuzes. Dies alles ist für den Leib. Du wirst sehen, dass der göttliche Gedanke darauf abzielt, e i n e n Menschen zu haben und nicht eine Heerschar vieler kleiner Menschen. Es ist ein Mensch, und dieser setzt sich für Gott aus dem Herrn Jesus selbst und seinem Volk zusammen. Der Brennpunkt des Denkens Gottes ist der Christus – und in ihm

sind wir. Es ist nicht nur eine Frage des Hauptes, sondern auch des Leibes. Der Herr sei gelobt – er rettet den einzelnen Sünder. Er hat mit dir als Einzelnem angefangen, am Ende jedoch sollst du ein Glied im Leibe sein. Das ist die Absicht Gottes, darauf arbeitet er hin, und nichts weniger als das wird er annehmen. Dafür ist das Kreuz da – es ist für diesen korporativen Leib, diesen korporativen Christus, für diesen neuen Menschen da, der alle, die im Herrn sind, mit einschließt. Das ist es, worauf es Gott ankommt und wonach er trachtet. Wir sind sowohl Teil als auch Teilhaber Christi geworden.

Wie ihr wisst, komme ich aus China. Ich muss dort in den Dörfern zu einfachen Gläubigen predigen, und daher habe ich es mir zur Gewohnheit gemacht, sehr einfache Veranschaulichungen zu benützen. Einmal war ich in einem Dorf in einer Versammlung von sehr einfachen Christen. Ich versuchte, ihnen etwas über die Einheit des Leibes Christi mitzuteilen, nämlich dass das, worauf es Gott ankomme, der eine Leib sei. Ich fand heraus, dass es ihnen über die Maßen

schwer fiel, das zu verstehen. Wenn schon die Wiedergeburt und was es mit ihr auf sich hat, jenseits des Verständnisses von Nikodemus lag, so kann ein Chinese die Frage des einen Leibes erst recht nicht verstehen! Es wurde ihnen in keiner Weise klar, was damit gemeint ist: „Wir sind nicht einer, wir sind jeder eine eigenständige Person. Wie sollten wir einer sein können?“ Ich betete viel über diesen Schwierigkeiten – „Herr, Du musst mir etwas geben, womit ich diesen Leuten anschaulich darstellen kann, in welcher Weise sie einer sind.“

Eines Morgens, es war der Tag des Herrn und wir brachen das Brot, sagte ich zu ihnen: „Brüder, bevor wir jetzt das Brot brechen, möchte ich gerne, dass ihr euch eben dieses Brot hier einmal genau anschaut.“ Sie verstanden zwar nicht, was ich damit wollte, doch sie schauten es sich recht genau an. Nachdem das Brot gebrochen und ausgeteilt war, las ich das zehnte Kapitel des 1.Korintherbriefes vor, und wir kamen zu Vers 17: *„Denn wir viele sind ein Brot, ein Leib, weil wir alle eines Brotes teilhaftig sind.“* Darauf-

hin führte ich aus: „Sind wir alle ein Leib? Dieser Laib ist einer – zumindest war er einer; aber ist er auch jetzt noch ein Laib? Jenes Brot ist immer noch nur eines, bloß dass es jetzt in die verschiedenen Einzelnen von euch verteilt ist. Könnte man die einzelnen Stückchen wieder zusammensetzen, würden sie, weil sie alle von diesem einen Laib Brot stammen, auch immer noch dieser eine Laib Brot sein. Man kann nicht sagen, es seien zwei Laibe. In tausend Stücke könnte man ihn brechen, und doch würde es immer noch nur dieser eine Laib Brot sein. Diese Tatsache lässt sich nicht abstreiten, da es nur ein Laib war. Natürlich ist es unmöglich, dieses Brot tatsächlich wieder zu einem Laib zu machen, weil es etwas Materielles ist. Ihr müsst euch aber bewusst sein, dass der Teil des Herrn Jesus, der in euch ist, in diesem Sinne niemals gebrochen und niemals geteilt worden ist. Genau darauf basiert eure Einheit: Jeder Einzelne von euch hat teil an diesem einen Herrn, welcher heute im Geist ist und niemals wie ein Brot gebrochen werden kann. Brot können wir in einzelne Stü-

cke brechen, aber niemals den Herrn. Deshalb seid ihr alle einer.“ Ich lobe den Herrn – viele von ihnen fingen an zu begreifen.

Gott ist nicht damit zufrieden, dass wir nur Einzelchristen sind. Wenn du an den Herrn glaubst und seiner teilhaftig geworden bist, dann bedeutet dies, dass sich damit etwas ganz Bestimmtes ereignet hat: Du bist zu einem Glied des einen Leibes gemacht worden, welchen Gott aufzubauen versucht. Mit Individuellem, wie und was immer es sei, ist er nicht zu befriedigen.

Wir kommen nun zur praktischen Seite. Gott muss uns zuerst die Offenbarung davon geben, worauf es ihm ankommt. Wird es wohl das sein, worauf es auch mir ankommt? Oder ist mein Ziel nicht vielmehr dies, dass ich für mich selbst sogenannte geistliche Erfahrungen mache? Oder bin ich darauf aus, Menschen für meine Gruppe, meine Denomination zu bekehren; oder auch, dass sie aus der Hölle gerettet werden und dann den Himmel genießen können? Oder habe ich die Vision des himmlischen Zieles gesehen, den himmlischen Men-

schen, und ist es dieses Ziel, worauf ich hin-
arbeite? Oh, das ist etwas anderes! Es verän-
dert alles. Selbst die Fragen der Befreiung
von der Sünde, der Heiligung, des sieghaf-
ten Lebens bekommen jetzt einen anderen
Sinn. Alles sieht nun anders aus, der Blick-
winkel hat sich total verändert. Ich werde zu
einem Teil des Ganzen.

Bei all dem geht es nicht nur um die
Lehre vom Leib. Selbst der Vatikan in Rom
lehrt, es gebe nur einen Leib, und deswegen
glaubt er auch an die eine Gemeinde. Die
Schwierigkeit dabei ist nur die, dass die Ka-
tholiken dort ihr eigenes Haupt haben. Sie
haben nicht gesehen, was der Leib wirklich
ist. Es ist ein Unding, ihn einfach als ein
Prinzip „praktizieren“ zu wollen oder zu
versuchen, seine Gestalt einfach nur so an-
zunehmen. Was der Leib ist, muss man gese-
hen haben. Aber hat man ihn einmal gese-
hen, dann wird dies alle Dinge gewaltig
verändern.

Die praktische Seite

Nun zu dem, was die praktische Seite anlangt. Was macht mich zu einem Glied des Leibes? Wenn der Herr mir eine Offenbarung über den Leib gibt – welche Wirkung wird dies auf mich haben? Nur die, dass ich etwas gesehen habe, was ich vorher noch nie sah, dass ich nun die Kenntnis gewisser Wahrheiten besitze, welche ich bis dahin noch nicht besaß, oder wird diese Offenbarung eine Revolution herbeiführen? Werde ich aus ihr eine Lehre machen, sie als Doktrin behandeln, oder wird sie etwas wirklich Subjektives in mir werden, etwas, das eine wirkliche Änderung in mir schafft? Wenn du den Leib einmal gesehen hast, dann – lass es mich dir versichern – bedeutet dies eine Revolution für dich. Dann muss etwas geschehen!

Was macht mich zu einem Glied des Leibes? Es ist nichts, das ich tun oder erfahren könnte. Das, was mich zu einem Glied des Leibes Christi macht, ist Christus in mir. Das berechtigt mich dazu, ein Glied des Leibes

zu sein, und das ist es, was mich auch in Wirklichkeit eines werden lässt. Wenn du dich nicht an Veranschaulichungen mit materiellen Dingen stößt, so erinnere dich doch noch einmal an jenen Laib Brot: Demnach ist überhaupt nichts, was von dir stammt, nichts von dir als einem Menschen, Glied des Leibes Christi, sondern, bildlich gesprochen, ist es eben jenes Stück Brot in dir, welches dich zu einem Glied des Leibes macht. Der Leib Christi ist Christus. Paulus sprach völlig korrekt – sowohl was die Grammatik betrifft als auch in geistlicher Hinsicht – als er sagte: *„Denn wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich viele, doch ein Leib sind: so auch der Christus“* (1.Kor. 12:12). Ich vermute, einige von uns würden ihn gerne korrigieren. Grammatisch oder in Hinsicht auf die Logik sei es unrichtig, besser sollte er gesagt haben: „... so auch ist der Christus und die Gemeinde.“ Aber er sagt nur: „... Glieder ... Leib ... so auch der Christus.“ Demnach ist das Haupt Christus und der Leib ist Christus; beide sind der Christus – das Haupt und der Leib.

Der Leib ist also Christus. Alles, was von Christus stammt, bildet den Leib. Folgerichtig kann deshalb auch nichts, was nicht von Christus stammt, jemals in den Leib kommen; es muss von ihm ausgeschlossen werden: es ist nicht eine Frage des „Plus“, sondern vielmehr eine Frage des „Minus“. Darin besteht die ganze Schwierigkeit. Es ist nicht die Frage, was du sein oder erfahren musst, um zu einem Glied zu werden – nein, du bist ein Glied, aber eben weil du ein Glied bist, müssen viele Dinge verschwinden. Wenn du die geistliche Beschaffenheit dieses Leibes siehst, sein himmlisches Wesen, seine Göttlichkeit, dann wirst du erkennen, dass nichts, was von dir selbst stammt, in ihn eingliedert werden kann. Nichts, was nicht Christus ist, kann jemals im Leib sein.

Die Stellung des Kreuzes

Genau hier gewinnt das Kreuz seine Bedeutung, und das ist auch der Grund, warum wir es betonen. Das Kreuz ist die praktische Lösung, alles, was von uns selbst stammt

und also niemals im Leib bleiben kann, auszuscheiden, und das Kreuz ist prinzipiell Gottes einziges Mittel hierfür. Deshalb spüren wir den Herrn in so vielen Dingen an uns arbeiten. Ich meine damit nicht Sünden; ich denke, das bewegt sich auf einem zu niedrigen Niveau, und ich hoffe, dass wir dies – in einem Sinn wenigstens – hinter uns haben. Nein, worauf es hier ankommt, ist vielmehr, dass wir niemals etwas von uns selbst – z. B. unser Temperament oder unsere natürliche Veranlagung – in den Leib mit einbringen können. Du wirst merken, wie Gott seinen Finger auf diese Dinge legen wird.

Einige von uns besitzen einen sehr scharfen Verstand. Dann sind wir der Meinung, wir könnten mit unserem Scharfsinn die besseren Meister des Wortes Gottes sein und somit auch die besseren Diener im Dienst des Wortes. Durchaus nicht! Was du hast – so wirst du erkennen müssen – ist nichts als totes Wissen, wohingegen vielleicht irgendeine alte Frau, die hinten im Versammlungsraum sitzt und nicht viel Bildung der Welt

aufweisen kann, etwas vom Herrn kennt. Du magst ein Pastor oder Prediger sein, doch wie du vor ihr stehst, spürst du, dass in dieser alten Frau mehr von Christus ist als in dir selbst. Du erkennst, dass das, was du hast, ganz und gar nicht zum Leib gehört.

Möge uns der Herr davon erretten, dass wir nur deshalb im geistlichen Dienst stehen, weil wir einen klugen Kopf haben! Wie viele von uns brauchen Errettung von ihrem Kopf – Errettung durch einen Helm! Wir müssen ihn haben! Deine Fähigkeit, dein natürliches Vermögen, hat nichts mit dem Leib Christi zu tun – es ist dort kein Platz dafür. Gott wünscht, wir möchten doch erkennen, dass die Kraft und Stärke unserer eigenen Natur, ihr Rückgrat, gebrochen werden muss. Sie hat nichts mit dem Leib zu tun. Wenn du das einmal gesehen hast, wirst du damit unwillkürlich auch erkennen, dass sie nicht mehr weiter bestehen kann; sie hat dort keinen Platz, sie muss verschwinden.

Ich möchte dich bitten, noch einmal den Epheserbrief mit dem Verlangen durchzugehen, dass der Herr dir dies alles zeige: „Herr,

worauf zielen deine Gedanken, was ist deine Absicht in diesem Zeitalter?“ Glaubst du wirklich, irgendetwas anderes als den Leib finden zu können? Du wirst entdecken, dass der Leib die Sache schlechthin ist, welche Gott heute aufbaut. Deshalb muss alles gehen, was von mir ist. Das Kreuz weist mich direkt zum Leib und hält ihn rein von allem, was natürlich, was von Adam ist. Der Herr sei gelobt, nichts, was von mir ist, hat teil an ihm. Wie gut ist es doch zu erkennen, dass ich hier in jeder Hinsicht ausgeschlossen bin. Nichts haben wir, worauf wir stolz sein könnten. Wenn wir es dennoch sind, dann müssen wir gedemütigt werden. Für nichts, was in uns ist oder von uns selbst stammt, gibt es dort noch irgendeinen Platz. Wir mögen viel von uns halten, mögen selbstbewusst und von uns eingenommen sein und uns allerhand zutrauen und uns große Dinge vornehmen, doch halte dir nochmals vor Augen, dass nichts von uns selbst dort Platz hat. Das Kreuz muss seine Arbeit tun. Dies aber wird teuer für dich werden: es wird dein Leben in seiner Wurzel treffen. Es

mag etwas berühren, an dem du mit innigster Liebe festhältst, und nun musst du entdecken, dass du davon lassen musst. Das ist der Leib.

Nicht mehr „in eigener Regie und Verantwortung“

Du wirst herausfinden, dass dein ganzes Tun und Lassen, wie du es als individuelles Glied auf eigene Faust zu tun gewohnt bist, aufhören muss. Ein „in eigener Regie und Verantwortung“ kann und darf es im Leibe nicht geben. Der Leib wird das nicht gestatten. Wenn ich einen Finger bewege, kann der Muskel meiner Hand sich nicht weigern, sich auch entsprechend zu bewegen. Er muss folgen. Wenn ich meinen Arm bewege, kann mein Finger weder bleiben, wo er ist, noch eine eigene Richtung einschlagen. Der ganze Leib muss in seinen Bewegungen den Bewegungsimpulsen des Hauptes entsprechen. Ich muss zu der Erkenntnis kommen, dass ich ein integrierter Teil des Leibes bin. Ich kann nicht unabhängig

handeln. Jeder Schritt ist eine Angelegenheit des Leibes und muss im Hinblick auf ihn und mit ihm als Basis erfolgen. Alles Individuelle muss verschwinden; du musst auf die anderen warten, du musst dich zusammen mit den anderen bewegen. Du musst mit Gott und mit deinen Brüdern vorgehen.

Damit ist auch das Problem jedes anderen Hauptseins erledigt. Gibt es ein anderes Haupt, so wird dem Leib Christi Schaden zugefügt und die Herrschaft Jesu verworfen. Das bedeutet, den Gesalbten vom Thron zu stoßen und irgendeinen anderen darauf zu setzen. Es stellt Saul gegen David.

Saul kontra David

Saul steht für etwas Organisiertes, ein unter dem Volk Gottes gegen den Gesalbten Gottes gerichtetes System von Dingen. Es gibt für David zwei Feinde: auf der einen Seite Goliath mit den ihm untergebenen Philistern – das ist der Feind, der von außen kommt; auf der anderen Seite aber Saul –

der Feind im eigenen Lager. Sicherlich, Saul mag sich im Kampf gegen Goliath eingesetzt haben, aber bitte, vergiss nicht, dass beide David vom Thron fernhalten. Das Kennzeichnende an Saul ist, dass er alle Israeliten um Haupteslänge überragt. Er ist ein Mann außergewöhnlichen Ranges und repräsentiert den wider Gott stehenden Verstand des Menschen, die menschlichen Gedanken, die menschlichen Vorstellungen und Pläne, das, was Menschen im Gegensatz zu Gott für gut und richtig halten. Das ist Saul. Das ist es, was den Gesalbten vom Thron fernhält.

Doch es kam der Tag, an dem David mit einer Schleuder Goliath einen Stein in den Kopf jagte; nicht in den Sauls, aber doch war von diesem Tage an, als Goliaths Kopf getroffen wurde, in jeder Hinsicht auch Sauls Kopf mit all seinen Absichten und Plänen getroffen worden. Die Macht Sauls schwand. Seine Herrschaft begann von eben dem Tag an zu verfallen, da Goliath getötet war. Der Stein, der Goliath traf, schlug auch in den Kopf Sauls die tödliche Wunde. Es besteht für uns

keine Notwendigkeit, gegen das gegenwärtige System der Dinge und Verhältnisse einen direkten Schlag zu führen; wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen. Doch wenn, durch die Gnade Gottes, unserem Feind ein tödlicher Schlag beigebracht werden kann – dem Feind, der unsichtbar ist, der ein Geistwesen ist, der von außen kommt –, so werden wir bald feststellen können, dass, sobald dieser erledigt ist, auch die Tage der Herrschaft Sauls schon gezählt sind. Jedes andere Hauptsein muss verschwinden, alle anderen Könige haben das Feld zu räumen. Der Thron muss David gegeben werden – das ist es, was Gott heute tut.

Was ich auf dem Herzen habe, ist einfach dies: Wenn du das Kreuz wirklich kennst, wird es dich in den Leib bringen. Eins macht mir, wenn ich mit Christen zusammenkomme, stets zu schaffen. So viele erklären, den Herrn zu kennen, so viele versichern, alles um des Herrn willen aufzugeben zu haben, und so viele behaupten, um die tiefere Bedeutung des Kreuzes zu wissen – doch nichts tut sich. Sie sind noch immer, wo sie

zuvor waren – nichts geschieht. Sie beteuern, an den Leib Christi zu glauben und dass alle in Christus eins seien; sie betonen, der alte Mensch, wie er von Natur aus sei, müsse gehen, nichts von ihm könne gelassen noch behalten werden – aber es tut sich nichts, nirgends lässt sich eine praktische, sichtbare Auswirkung dessen, was sie sagen, feststellen.

Mit bloßem Reden ist es eben nicht getan. Möge uns der Herr davor retten, nur zu reden. Der Herr muss uns durch den Geist etwas geben, damit wir wirklich sehen. Dann erst werden wir erkennen, dass alles, was wir erlebten und was der Herr an uns gearbeitet hat, im Hinblick auf den Leib geschehen ist. Er scheut keine Mühe, alles, was von uns stammt, auszumerzen, damit wir funktionierende Glieder des Leibes würden. Möge er uns doch dahin führen, klar zu sehen, wonach er trachtet, und zu erkennen, dass nichts, was von uns selbst stammt, an seinem Leib teilhaben kann!

Weitere Schriften von Watchman Nee

- Befreiung (94 S.)
Bibelleseplan (95 S.)
Christus – der Fels der Gemeinde (31 S.)
Christus – der „ICH BIN“ (31 S.)
Christus, die Wirklichkeit aller geistlichen Dinge
(115 S.)
Christus ist uns zur Weisheit geworden (38 S.)
Christus, unser Leben (38 S.)
Das Blut und die Anbetung* (12 S.)
Ein oberflächliches Leben (27 S.)
Das Gebet der Gemeinde (149 S.)
Das Gericht* (22 S.)
Das kostbare Blut Christi (19 S.)
Das normale Christenleben (253 S.)
Das normale Gemeindeleben (372 S.)
Der normale Glaube (78 S.)
Der normale Mitarbeiter (145 S.)
Das überwindende Leben** (23 S.)
Das Werk Gottes (62 S.)
Der Helm der Errettung** (19 S.)
Die einzige Sünde des Menschen* (27 S.)
Dienst für das Haus oder für den Herrn (23 S.)
Die Gemeinden – Fall und Rückgewinnung (185 S.)

Die mit *, ** oder *** gekennzeichneten Titel sind in den Bänden *Leben finden*, *Leben kennen* und *Im Leben wachsen* enthalten

Die herrliche Gemeinde (207 S.)
Die Ortsgemeinde (90 S.)
(Auszug aus: Das normale Gemeindeleben)
Die Suche nach Gott (95 S.)
Ein gescheiterter Gerechter (23 S.)
Ein Zeugnis (83 S.)
Errettung – nicht durch gute Werke* (13 S.)
Im Geist oder im Verstand** (28 S.)
Ist Christus denn zertrennt? (120 S.)
Lasst das Wort Christi reichlich in euch wohnen***
(19 S.)
Leben finden (113 S.)
Leben kennen (114 S.)
Im Leben wachsen (114 S.)
Sitze, wandle, stehe (88 S.)
Trennung von Seele und Geist** (20 S.)
Versiegelt mit dem Heiligen Geist** (22 S.)
Wachet und betet (102 S.)
(Auszug aus: Vorträge über das Gemeindeleben)
Wir haben ihn missverstanden (23 S.)
Zweierlei Verhaltensgrundsätze** (31 S.)

Die mit *, ** oder *** gekennzeichneten Titel sind in den Bänden Leben finden, Leben kennen und Im Leben wachsen enthalten